

Beratungsrekord beim Datenschutz

Rekord 322 Fälle hat Judith Petermann Büttler mit ihrem Team letztes Jahr erledigt. Das entspricht einem neuen Höchststand, wie die Staatskanzlei zum Tätigkeitsbericht 2021 der Solothurner Datenschutzbeauftragten mitteilt. Besondere Vorfälle habe es nicht gegeben, Trends zu bestimmten Themen ebenso wenig. Die Fragen betrafen ganz unterschiedliche Bereiche. Bei den Beratungen nennt die Mitteilung folgende Beispiele: Das Ausmass, in dem neugewählte Gemeinderatsmitglieder Einsicht in frühere Ratsprotokolle erhalten. Oder was Gemeinden beachten müssen, wenn sie in der Dorfzeitung Jubilaren gratulieren. Zudem wies das Datenschutzteam darauf hin, dass Motorfahrzeughalter ihre Daten bei der Motorfahrzeugkontrolle kostenlos vor der Öffentlichkeit abschirmen können.

Weiter ist der Mitteilung zu entnehmen, dass bei den Stadt- und Gemeindeaudits zum Datenschutz durchgeführt und Verbesserungsvorschläge formuliert wurden. Beanstandungen habe es in diesem Rahmen nicht gegeben. Zudem seien sieben Gesuche um Schlichtung eingereicht worden. Sie sowie alle Pendenzen aus den Vorjahren – bis auf eine – hätten zur Einigung oder teilweisen Einigung geführt, letzte samt Empfehlung an die zuständige Behörde. Ferner hätten 72 Vorabkontrollen stattgefunden und die Prüfung von 13 Erlassen gemäss dem Öffentlichkeitsprinzip. (szr)

Freude am Geschäftsbericht

Kanton Finanziell war es ein hervorragendes Jahr für den Kanton. Mit einem Ertragsüberschuss von 82,5 Millionen Franken schloss die Gesamtrechnung 2021 um 104 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis um 23,5 Millionen Franken. Daraus resultiert der sehr erfreuliche Selbstfinanzierungsgrad von 225 Prozent.

Diese Zahlen hat die kantonsrätliche Finanzkommission (Fiko) positiv zur Kenntnis genommen. «Das gute Gesamtergebnis ist insbesondere auf höhere Steuererträge sowie auf höhere Bundesbeiträge zurückzuführen», schreibt sie in einer Mitteilung. Auch die tieferen Investitionskosten hätten zum guten Ergebnis beigetragen. Dass nicht alle geplanten Investitionen getätigt werden konnten, beurteilt die Fiko aber kritisch.

Dies seien bloss aufgeschobene Ausgaben. Investitionen würden die Standortattraktivität erhöhen und seien gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Lage wichtig.

Weiter hat die Fiko den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2023–2026 zur Kenntnis genommen. Dieser sei erfreulicher als erwartet und sehe für die nächsten Jahre gut aus. Aufgrund der Budgetvorgaben der Fiko dürfte er sich nochmals leicht verbessern. (szr)

Aktiv gegen den Fachkräftemangel

Die Plattform «SoTech Network» soll mithelfen, dass Tech-Unternehmen genug und die richtigen Leute finden.

Urs Moser

Der Fachkräftemangel akzentuiert sich immer stärker. Hauptsächlich in den sogenannten Mint-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), aber nicht nur. Als letzten Monat erstmals der Sorgenbarometer der Solothurner Wirtschaft erschien, standen wegen des Ukraine-Kriegs die Energie- und Rohstoffpreise ganz oben. Gleich dahinter auf Platz drei kam aber der Fachkräftemangel. Bemühungen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, haben somit hohe Priorität. Auf Bundesebene wie auch im Kanton. «SoTech Network» heisst so eine Initiative. Es handelt sich um ein Projekt, das vom Kanton im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes gefördert wird und am Dienstag lanciert wurde.

Bei «SoTech Network», das ganz auf die Mint-Berufe fokussiert, handelt es sich nicht bloss um eine digitale Jobbörse. Die gibt es auch, aber noch viel mehr. Es geht um die Vernetzung aller «Player»: Stellensuchende oder an einem Jobwechsel Interessierte und Wiedereinsteigerinnen, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, Unternehmen. Auf sotech-network.ch finden sie Stellenangebote, Weiterbildungsmöglichkeiten, können in einem digitalen Laufbahnberater in ihrem persönlichen Profil Fähigkeiten erfassen, verwalten und weiterentwickeln. Unternehmen können die bei ihnen offenen Stellen mit einem Mint-Fachkräftepool abgleichen. Und als weiteres Angebot für KMU gibt es das «Skillfill-Tool», das



Ein Ziel der Plattform «SoTech Network»: Mehr junge Frauen für Mint-Berufe gewinnen.

Bild: Rupert Oberhäuser

es erleichtert, Kompetenzen, Stärken und Schwächen im Betrieb zu überblicken und zum Beispiel Weiterbildungen zu planen und berufliche Perspektiven für die Mitarbeitenden zu entwickeln. Das Besondere: Alles ist eben auf einer Plattform miteinander vernetzt. Für Einzelpersonen ist der Zugang kostenfrei, Unternehmen haben eine Abogebühr zu bezahlen, so soll der Betrieb der Plattform finanziert werden. Für die Entwicklung des Projekts hatten Handels-

kammer, die Standortförderung Espace Solothurn und Sovision 2020 einen Trägerverein gegründet. Die Initiative erhielt im Rahmen des Programms Neue Regionalpolitik von Bund und Kanton eine Anschubfinanzierung von 200 000 Franken zugesprochen, weitere 130 000 Franken wurden durch die Trägerorganisationen und 23 weitere Partner aus Wirtschaft, Bildung und Verbänden finanziert.

Am Dienstag war es nun so weit. Peter Riedweg (Präsident

Trägerverein), André Naef (Geschäftsführer) und Christian Hunziker (Handelskammer) konnten ihr «Kind» an einem Lancierungsevent in Egerkingen präsentieren. Dass man auch beim Kanton grosse Stücke auf das Projekt hält, unterstrich Volkswirtschaftsdirektorin Brigit Wyss mit ihrer Anwesenheit. «Einer der Förderschwerpunkte der Neuen Regionalpolitik zielt darauf ab, Fachkräfte zu qualifizieren. Das Projekt «SoTech Network» hat dazu einen innovati-

ven Ansatz gewählt», meinte sie in ihrem Grusswort.

Wie wichtig es ist, dem Fachkräftemangel etwas entgegenzusetzen (und damit, dass «SoTech Network» zum Fliegen kommt), unterstrich Christian Hunziker mit ein paar Zahlen: Ein Szenario des Bundes rechnet für den Kanton Solothurn bis 2040 mit 81 000 Austritten aus dem Berufsleben und nur mit 53 000 Neueintritten. Heute sind im Kanton 3000 Stellen allein in Mint-Berufen offen.

Damit der Kanton nicht abgehängt wird

Wenn die SBB bauen, kommt es oft zu Zugausfällen. Ein Kantonsrat sieht die Verlagerung auf den ÖV gefährdet.

Christof Ramser

An sechs Wochenenden im April und Mai war der drittgrösste Bahnhof im Kanton Solothurn vom Fernverkehr abgekoppelt. Weil die SBB Unterhaltsarbeiten zwischen Oensingen und Wangen an der Aare durchführten, wurde der Intercity 5 über die Neubaustrasse umgeleitet und hielt nicht in Oensingen.

Gar nicht erfreut ob der Ausfälle war Oensingens Gemeindepräsident und Mitte-Kantonsrat Fabian Gloor. Zwar führen Ersatzbusse, «diese Lösung funktionierte aber nicht wirklich gut», sagt Gloor. Sowohl privat als auch auf der Gemeinde erhielt er Rückmeldungen, wonach die Kommunikation wie die Ersatzlösungen «suboptimal» aufgegleist gewesen seien. Es sei nicht auszuschliessen, dass deswegen das Auto für so manche als attraktive Alternative erschien, sich die Verschlechterungen im ÖV-Angebot also zu Gunsten des Individualverkehrs ausgewirkt hätten. Gerade die Verbindung nach Olten, wo An-

schlüsse in mehrere Zentrumsstädte bestehen, sei sehr wichtig. «Sollte es infolge von Baustellen wieder zu Ausfällen oder Fahrplanreduktionen kommen, muss dies für Oensingen oder auch anderswo im Kanton besser laufen.» Aber nicht nur Oensingen selber, auch das Thal und das Bipperramt seien von den Verbindungen im Gäuer Hauptort ab-

hängig. Deshalb pocht Gloor künftig auf einen Shuttlezug zwischen Oensingen und Olten.

«Wir stellen ebenfalls fest, dass Bauarbeiten auf dem Schienennetz zunehmend grosse Auswirkungen auf den Betrieb haben», schreibt nun der Regierungsrat in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage von Fabian Gloor. Beim Ausfall von Fernver-

kehrszügen sei ein Ersatzangebot «sehr schwierig», da die Reisezzeitdifferenz zum ursprünglichen Fahrplan sehr gross sei. Man engagiere sich aber dafür, dass zumindest in der Hauptverkehrszeit zusätzliche Züge verkehren.

«Ich hoffe, dass sich der Regierungsrat dafür einsetzt und die Regionen nicht im Regen stehen lässt», sagt Gloor mit Blick

auf angekündigte Baustellen, die in den nächsten beiden Jahren erneuert für Ausfälle sorgen werden. So werden an einem Septemberwochenende 2022 die IC5-Züge weder in Oensingen noch in Grenchen Süd halten. Aber auch Baustellen von ASM, BLS, BLT, OeBB und RBS werden gemäss Regierung «grössere Auswirkungen auf den Verkehr haben».

«Ich hoffe, dass der Regierungsrat die Regionen nicht im Regen stehen lässt.»



Fabian Gloor
Kantonsrat Mitte



Auch kommenden September wird der IC5 wiederum nicht in Oensingen halten.

Bild: Bruno Kissling